

Das Serum

Von She-Ra

Kapitel 3:

Jesse war es gelungen unbemerkt auf Yuma gelandet. Zuerst hatte er seinen Badlander versteckt und sich anschließend verkleidet. Niemand würde ihn erkennen. Durch seine Spione hatte er in Erfahrung bringen können, dass Fireball in einem Rennen starten sollte. Während der Austragung hatte Jesse keine Chance an ihn heranzukommen, daher musste er sich gedulden. Leicht fiel es ihm nicht, jedoch war dem Überläufer bewusst, dass er nichts übereilen durfte, wenn sein Plan gelingen sollte. Jesse mischte sich unter das Publikum und beobachtete Zähneknirschend, wie Fireball sich an die Spitze des Feldes setzte und das Rennen gewann. Seine Laune verschlechterte sich zunehmend, als er mit ansehen musste, wie April dem Japaner entgegen gelaufen kam und ihn umarmte. Jesses Blut begann bei diesem Anblick zu kochen und er ballte seine Fäuste.

//Wenn er sie gleich noch küsst, dann werde ich ihm höchstpersönlich den Hals umdrehen!!//

Da Jesse jedoch zu weit vom Geschehen entfernt war, konnte er keinerlei Beobachtungen in dieser Richtung machen. Dennoch verbesserte es Jesses Laune nicht im Geringsten. Er war im Moment dazu verdammt, den richtigen Augenblick abzuwarten.

Die Chance, auf die er solange gewartet hatte, bot sich dem Outrider Kommandanten nach der Siegerehrung. Bei der anschließenden Feier konnte er sich unbemerkt unter die Anwesenden mischen. Ohne dass jemand es bemerkte, beobachtete er die beiden Star Sheriffs weiter.

//Müssen die so aneinander kleben?//, grummelte er in Gedanken.

April und Fireball genossen die Zeit, auch wenn sie sie lieber allein miteinander verbracht hätten. Offiziell galten sie nicht als Paar und die beiden hatten beschlossen, dass niemand erfahren sollte, was sie insgeheim verband. Es fiel beiden nicht leicht, das Schauspiel aufrecht zu erhalten. Somit forderte Fireball seine Freundin zum Tanz auf. Wenigstens hier konnten sie zusammen sein, ohne dass es Gerede gab.

„Du siehst heute wunderschön aus“, sprach der Rennfahrer zärtlich lächelnd zu seiner Begleitung.

„Ich danke dir, Fireball“, erwiderte April mit sich rötenden Wangen.

Zugern hätte der Japaner seine Freundin nun geküsst, aber er musste sich zurückhalten. Daher zog er sie etwas näher an sich und drehte dabei seine Runden mit ihr. Wie ein Hauch strich er ihr dabei über den Rücken, was wohlige Schauer bei April auslöste. Glücklich lächelte sie ihn an, wobei ihre Augen fröhlich glänzten.

„Was hältst du davon, wenn wir morgen einfach raus fahren du die gemeinsame Zeit genießen? Nur wir beide“, schlug er ihr vor.

„Das ist eine sehr gute Idee. Aber wo möchtest du hin, Fireball?“

„Nun, mir ist es gleich. Hauptsache, wir sind zusammen“, raunte er ihr ins Ohr.

Seine wenigen Worte und die Weise, wie er sie aussprach, ließen April eine Gänsehaut bekommen.

„Dann geht es dir wie mir“, hauchte sie verlegen.

Kaum hatte April dies gesagt, drehte Fireball sie etwas stürmischer um die eigene Achse. Die Blondine konnte sich gerade noch an ihm festhalten.

„Langsam, Fireball“, lachte sie.

„Ich weiß doch, dass du unser Heißsporn bist.“

Der Rennfahrer begann ebenfalls zu lachen.

„Aber der deine, oder?“

Wirklich etwas erwidern konnte April nicht, so nickte sie nur leicht zur Antwort. Aber dies genügte Fireball.

Jesse hingegen war kurz davor, dass seine Wut überschäumte, als er die beiden beobachtete. Er musste sich zurückhalten, nicht einzugreifen.

Als der Tanz endete, brachte Fireball April zurück.

„Ich hole uns eben etwas zu trinken.“

Die Blondine nickte und fächelte sich etwas Luft zu.

„Ja, bitte. Ich geh mich eben frisch machen.“

„In Ordnung, ich werde hier gleich auf dich warten.“

Fireball nickte ihr zu und ging in Richtung Bar, während April ihren Weg zur Damentoilette einschlug.

Jetzt war Jesses Moment gekommen. Kurz sah er der Blondine hinterher, dann richtete er seine Schritte zur Theke, an der der Rennfahrer auf seine Getränke wartete. In dem Augenblick, als Fireball durch einen Kollegen abgelenkt wurde, gelang es Jesse seinem Rivalen etwas in sein Getränk zu schütten. Das Pulver löste sich sofort auf und Fireball bemerkte davon nichts. Jesse zog sich etwas zurück, um ihn zu beobachten. Der Rennfahrer ging an seinen alten Platz zurück und nippte an seinem Glas, dabei ließ er seinen Blick schweifen. Abermals nahm er einen Schluck. Dann wurde auf einmal sein Blick leicht verschwommen, sodass Fireball einige Male blinzeln musste. Jedoch half dies nicht. Er stellte die Gläser zur Seite und trat hinaus, mit der Hoffnung, dass ihm die frische Luft helfen würde.

Jesse folgte ihm kurz darauf, nachdem er die Sektflöten entsorgt hatte. Er hielt sich im Hausschatten verborgen und achtete auf jede Bewegung des Japaners, welche immer unkoordinierte wurden. Wachsam sah der Outrider Kommandant sich um, bevor er auf Fireball zuging und ihn auffing. Ohne dass jemand etwas bemerkte, schaffte Jesse ihn fort.

//Nun wird April die Meine!!!//

Innerlich lachte er bereits böse, als Fireball in ein unauffälliges Auto verfrachtete und ihn zum Badlander fuhr. Zwar war das kleine Schiff nur auf eine Person ausgelegt, jedoch in dem Zustand, in dem sich der Japaner befand, war es leicht ihn im Badlander zu verstauen.

Während Jesse nun mit Fireball davon flog, suchte April bereits ihren Freund. Zuerst war sie der Meinung, dass er sich irgendwo mit einem Rennfahrerkollegen unterhielt, aber als sie ihn nicht finden konnte und ihr zudem niemand etwas über den Verbleib Fireballs machen konnte, war die Blondine mehr als irritiert. Es war nicht seine Art, einfach zu verschwinden ohne ihr etwas zu sagen. Daher machte sich April Sorgen. Zum Glück hatte sie ihr Com-Gerät eingesteckt und versuchte ihn darüber zu erreichen. Jedoch blieb dies ohne jeden Erfolg.

„Wo steckt er bloß?“, fragte sich die junge Frau, als sie nach draußen trat, um sich abermals dort umzusehen.

Dass Jesse ganze Arbeit geleistet und somit jegliche Spuren verwischt hatte, ahnte sie nicht.

Da sie Fireball nicht fand, ging sie wieder hinein zu den anderen. Dabei wurde sie Zeuge eines Gespräches dreier Frauen. Jedoch hatte der Star Sheriff den Anfang nicht mitbekommen, so zog sie völlig falsche Schlüsse daraus.

„Also Fireball ist immer noch zum Anbeißen.“

„Oh ja. Unser Hitzkopf, jede Stadt ein neues Mädchen an seiner Seite.“

„Das stimmt. Er hat nie etwas anbrennen lassen.“

Aprils Augen begannen zu funkeln. Eigentlich hatte sie gedacht, dass sie Fireball kannte, aber nun dies. Die Blondine wand sich von der kleinen Gruppe ab, um in Richtung der Garderobe zu gehen. Daher bekam sie das Ende des Gespräches nicht mehr mit, wo die Frauen es bedauerten, dass ‚ihr‘ Fireball scheinbar nun unterm Pantoffel stand und kein Auge mehr für andere offen hatte.

Die Sorge um ihren Freund war vergessen, als April angesäuert sich ihren Mantel geben ließ und sich auf den Weg in ihr Hotel machte. Jedoch kaum das sie ihre Suite betreten hatte, mischte sich zu ihrer Wut auch noch Trauer. Tränen rannen über ihre Wangen, als sie sich auf das Bett warf und ihr Gesicht in den Kissen vergrub. Das ihr Make-up sich dabei in diesen verewigte, war ihr im Moment mehr als egal.

„Fireball... du Schuft!“, schluchzte sie.

Immer unschönere Worte verließen die Lippen der jungen Frau.

Währenddessen landete Jesse seinen Badlander, um Fireball einigen Outridern zu übergeben, damit diese ihn zur Basis zu bringen.

„Passt ja auf, ihr Schnarchnasen und sperrt ihn in eine extra Zelle! Habt ihr verstanden?“

„Jawohl, Kommandant Blue!“, erwiderten die Outrider und salutierten.

„Das hoffe ich doch“, knurrte Jesse und sah ihnen kurz hinterher.

Dann bestieg er wieder sein Schiff und machte sich auf den Rückweg nach Yuma. Er wollte sehen, was April nun tat. Zudem würden bald seine Befehle ausgeführt werden und wenn dies der Fall war, wollte und musste er in ihrer Nähe sein.

Kurz führte sein Weg ihn zu der Feier, jedoch war sie nicht mehr anwesend. Das hatte er bereits geahnt. So ging er zu dem Hotel, welches er zuvor längst ausgekundschaftet hatte. Jesse hatte alles genau geplant und sich rechtzeitig ebenfalls in dem Hotel ein Zimmer genommen. Daher ließ er sich an der Rezeption seinen Zimmerschlüssel geben, um anschließend mit dem Fahrstuhl in seine Etage zu fahren. Scheinbar ruhig betrat er sein Zimmer. Von diesem war es nur noch zwei Etagen zu überwinden, um zur Suite von April und Fireball zu gelangen. Bevor Jesse sich an diesen Aufstieg machte, prüfte er den Inhalt seiner Tasche. Fies grinsend klopfte er sich leicht auf seine Tasche, dann begann er sich über seinen Balkon auf, hinauf zu der Suite zu klettern. Von dem Fenster konnte er April sehen, die noch immer auf ihrem Bett lag. Jedoch schien sie sich nun zu erheben. Jesse zog sich etwas mehr in den Schatten des Gebäudes zurück, um nicht von ihr entdeckt zu werden. Als sie den Schlafräum verlassen hatte, trat der Überläufer wieder hervor. Zu seiner Freude stellte er fest, dass die Balkontür nicht verschlossen war. Ohne dass ein Laut entstand, schob er sie auf und trat ein. Rasch wanderte sein Blick umher, bis er das Ziel fand, nach dem er Ausschau gehalten hatte. Er griff nach einer bereits geöffneten Wasserflasche, holte eine kleine Viole aus seiner Taschen und träufelte den Inhalt in das Gefäß. Für einen Moment trübte sich das Wasser, bevor es dann

wieder klärte. In dem Augenblick, als Jesse die Flasche zurückstellte, hörte er die Badezimmertür. Sofort glitt die leere Viole wieder in seine Tasche. Das Zimmer konnte er nicht mehr verlassen, da er bereits Aprils Schritte hören konnte. Sein Glück war, dass April kein Licht gemacht hatte. So fand Jesse ein Versteck hinter einer mannshohen Zimmerpalme. Von dort beobachtete er die Blondine, wie sie mit leicht schlurfendem Schritt und mit hängendem Kopf auf das Bett zu ging. Dabei passierte sie den kleinen Tisch, auf dem die Wasserflasche stand. Jesses Augen verengten sich, als sie das Möbelstück beachtet ließ.

//Nimm die Flasche!//

Als hätte April seine Gedanken gehört, stoppte sie. Auch wenn ihre Gefühle im Moment Achterbahn fuhren, war dennoch ihre Professionalität tief in ihr, sodass ihre Alarmglocken schlugen. Im Augenwinkel sah sie, dass die Balkontüre offen stand. Sofort spannte sich ihr zierlicher Körper an.

„Wer ist da?“, fragte sie in die Stille des Raumes und sah sich dabei um.

Jedoch erhielt sie keine Antwort. Jesse verhielt sich ruhig und blieb in seinem Versteck. Er versuchte ruhig zu atmen und sich nicht zu verraten, was ihm dank seiner Anspannung nur schwer gelang. Erst in dem Moment, als April sich entspannte und ihren Kopf schüttelte.

„Ich muss unter Halluzinationen leiden. Wer sollte auch schon sein.“

Langsam ging sie weiter, stoppte jedoch abermals.

„Oder bist du es Fireball? Komm sofort raus, du Schuft!“

Die Blondine stemmte sich die Hände in ihre Hüften. Ihre Wut kam wieder empor, da sie annahm, dass ihr Freund nun wie ein rüdiger Köter angekrochen kommen würde. Jedoch geschah nichts.

„Das ist nicht komisch, Fireball!“

Jesses Gedanken rasten. So würde sein Plan nicht aufgehen. Daher musste er sich rasch etwas einfallen lassen. Jedoch das Einzige, was ihm in den Sinn kam, war der Schritt nach vorn.

„Guten Abend, bezaubernde April“, sprach er, als er aus seinem Versteck trat.

Sofort wirbelte die junge Frau herum und griff reflexartig nach ihrem Blaster. Aber mit Schrecken musste sie feststellen, dass sie ihre Waffe nicht bei sich hatte.

„Jesse?! Was willst du hier?“

Ihr ganzer Körper war angespannt und sie suchte mit raschen Blicken nach einer Fluchtmöglichkeit. Auch wenn der Raum nicht gerade klein war, konnten sich noch weitere Personen sich verborgen halten.

„Kannst du es dir wirklich nicht denken?“, erwiderte er grinsend.

„Spuck es endlich aus.“

April entdeckte ihr Com-Gerät und überlegte, wie sie an dieses gelangen konnte. Jedoch war ihrem Gegenüber ihr Blick nicht entgangen.

„Du kannst gern versuchen deine Freunde zu erreichen. Aber ich muss dir gleich dazu sagen, dass du sie nicht erreichen wirst.“

„Was hast du mit ihnen gemacht, Jesse?“

„Ich? Gar nichts.“

„Das kannst du jemandem anderen erzählen, Jesse Blue!“, unterbrach sie ihn.

„Wenn du mir nicht glauben willst...“

Er zuckte mit seinen Schultern und holte einen Kommunikator hervor. Über diesen kontaktierte er die Basis.

„Zeigt mir unsere ‚Gäste‘“, forderte der Outrider Kommandant seinen Untergebenen auf.

Kaum dass die drei Star Sheriffs auf dem kleinen Bildschirm erschienen, warf Jesse April das Gerät herüber. Sofort weiteten sich ihre Augen.

„Was hast du mit ihnen vor?“

„Das wirst du noch sehen. Aber nun kommst du mit mir und ich würde es mir dreimal überlegen, dich zu weigern. Außer natürlich, wenn du sie nicht mehr wiedersehen möchtest.“

April biss ihre Zähne fest aufeinander, als sie Jesses Worte vernahm. Jedoch blieb ihr im Moment keine andere Wahl.

„Ich werde dich begleiten, aber dann lässt du meine Freunde frei“, versuchte sie mit ihm zu handeln.

„Das werden wir dann sehen und nun komm!“, forderte er sie eindeutig auf.

Der blonde Star Sheriff musste sich ihm beugen und folgte ihm. Dabei rasten ihre Gedanken bereits. Die Möglichkeit nach ihrem Com-Gerät zu greifen, wurde von Jesse unterbunden.

Es dauerte etwas, bis sie gemeinsam den Badlander erreichten.

„Viel Platz ist nicht, aber lange wird meine Prinzessin es nicht aushalten müssen.“

„Nenn mich nicht so, Jesse!“, keifte ihn die junge Frau an.

„Ich nenne dich so, wie es mir passt, Wildkätzchen!“

Mit diesen Worten verfrachtete er sie in sein Schiff und kurz darauf verließ der Badlander Yuma.